Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 8

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Narrengazette

Schlecht gewählt. Der Berner Grosse Rat hat es abgelehnt, den 8. März zum Frauentag an den Schulen zu erklären. Dazu die *Berner Zeitung:* «Das Datum war auch dumm gewählt, denn erstens ist am 8. März Sonntag, und zweitens Fasnacht.»

Intelligenz. Die Anhänger der «Elohim-Bewegung» wollen die Errichtung einer Botschaft für «ausserirdische Intelligenzen» vorantreiben. Dazu meint Kaspar von der Lüeg in der *SonntagsZeitung:* «Unsereiner wäre schon mit einer irdischen zufrieden.»

Müsterchen. Einem Bericht über die ZPV (Zürcher Presse-Verein)-Veranstaltung «Formen und Strategien nichtsexistischen Sprachgebrauchs» fügte das Informationsblatt *ZPV intern* ein Müsterchen bei: «Unser Gemeindepräsident pflegt die Gemeindeversammlung mit: ‹Liebe Stimmbürgerinnen, liebe Steuerzahler› zu eröffnen. Sexismus oder schlicht Diskriminierung?»

Zeitverlust. An der Generalversammlung der Opernhaus AG in Zürich wollte ein Aktionär erfahren, warum die Vorstellungen bis zu 20 Minuten länger dauern als im Programm angegeben. Die verblüffende Antwort: Die Zürcher applaudieren zu lange, wodurch das Ende der Vorstellung hinausgezögert wird. Dazu Zürichs *Tagblatt:* «Der Rat an alle diejenigen, die zeitig aus der Oper wollen: Keine Emotionen zeigen! Die Hände nicht allzusehr strapazieren!»

Rollende Kugeln. Zum aktuellen Thema «Spielcasinos in der Schweiz» fällt möglicherweise dem einen und andern eine einstige Definition des satirischen *Le canard enchaîné* ein: «Eine Spielbank ist ein Ort, den man als Kapitalist betritt und ohne Revolution als Proletarier wieder verlässt.»

Die Ausnahme. Die *Bild*-Zeitung zitiert Günther Müggenburg auf der Frontseite: «Mikrophone sind das einzige, das sich Politiker gern vorhalten lassen.»

Mit heissem Dank. In einer Studie über den Begriff Gentleman wurde im *Kurier-Magazin* an jenen russischen Grenadier aus den Freiheitskriegen erinnert, der bei einem alten deutschen Mütterchen freundliche Aufnahme gefunden hatte und, als er abziehen musste, keine Worte des Dankes in Deutsch zu formulieren verstand. Stattdessen holte er schliesslich sein Gewehr und klopfte vor dem Mütterlein einen Gewehrgriff.

Ansichtssachen. Am 30. Januar liess die Lebensgefährtin von Reinhold Messner in der *Quick* wissen, Messner, mit zwei Norwegern zu Fuss durch das Grönlandeis unterwegs, wolle Ende Februar am Ziel in Westgrönland sein. Es sei «sein Selbstfindungs-Trip. Das macht er nur für sich allein». Indessen: Das Unterfangen war schon am 29. Januar gescheitert, wozu der Wiener *Kurier* mitteilte: Der dänische Polarforscher Knuth nannte den Plan «dumm und sinnlos», Grönlands Polizeichef Wachter sprach von «Pfadfinder-Spielereien», Polizeichef Singertat von Amassalik (wo Messner aufgegeben hatte) fand Grönland «ein bisschen zu gewaltsam für diesen Herrn», und Hauge Anderson vom Kopenhagener Polarinstitut nannte die Tour einen «Ego-Trip von Leuten, die sich was beweisen wollen».

Elf Gebote. Laut einer in mehreren Zeitungen veröffentlichten Agenturmeldung erliess ein britischer Pfarrer für seine Gemeinde in Huntville ein elftes Gebot: «Du sollst kein schulterfreies Hochzeitskleid tragen.» Wozu daran erinnert sei, dass im 17. Jahrhundert in der Stadt Bern von den Behörden auch ein Zusatzgebot eingeschmuggelt wurde: Gleich nach «Du sollst nicht ehebrechen» hiess ein Einschiebsel: «Du sollst nicht rauchen.»

Notizen

VON PETER MAIWALD

Was gibt es Neues? Dass keiner mehr fragt, was es Neues gibt.

Ich kenne blinde Hühner, die zur Vermehrung ihres Ruhms immer ein paar Körner bei sich tragen.

Was nichts zur Sache tut, ist genau das, was sie einmal verändern wird.

Die perfekte Gesellschaft: Wer ausrastet, gerät automatisch in ein neues Räderwerk.

Leidenschaftlicher Traditionalist: Er erfand sogar Klassiker, um mehr Zitate zur Verfügung zu haben.

Genies haben wir genug, nur an Talenten herrscht ein echter Mangel.

Parodisten: Spatzen, die einen Adler nachahmen können.

Auch in Sodom und Gomorrha lässt es sich leben, wenn man ein Salzgeschäft besitzt.

REKLAME

GRAND HOTEL KRONENHOF
PONTRESINA
*****

Eingeladen

Zu Tradition, Eleganz und prachtvoller Ambiente des goldenen 19.Jahrhunderts*

Geniessen

der kultivierten Küche und der grossartigen Engadiner Berglandschaft, Ruhe und Erholung, Sport und Kultur. Bei uns werden Ihre Ferien zum

Erlebnis

* Grand Hotel Kronenhof ist das erste Hotel, über das je ein offizieller Kunstführer herausgegeben wurde. Verlangen Sie unsere Spezialangebote.
7504 Pontresina Tel. 082-6 01 11 Fax 082-6 60 66 Tx. 852 500